
Wallfahrtskirche St. Jost.

Malerisch wirkende Baugruppe aus verschiedenen Perioden mit vorzüglicher Kirchengestaltung aus Barock und Rokoko.

Als Votivbau eines vor Räubern erretteten Wallfahrers 1370 gestiftet, 1391 geweiht; vom Gründungsbau erhalten der O-Teil des Schiffs und der Turm. 1483–91 Erweiterung; um 1511 Neubau des Chors und im 16. Jh. Verlängerung des Schiffs. Zwischen 1633 und 1648 Bau der Sakristei, Umbau des Chors, Einbau der Langhaus-Holzdecke, Erhöhung des Turms, Bau des Portals im SO und Anbau der Kapellenflügel durch die Baumeister Niklaus Halter, Georg Cuprian und die Steinmetzen Ulrich Traber und Moritz Salebacher. 1703–08 Bau der Freitreppe und Neugestaltung des Vorzeichens mit Mansarddach. 1757 Neubau des Beichthauses durch Niklaus Ludwig Müller. Gesamtrest. 1959–61, 1987, Fresken 1990. Niederes Kirchenschiff, von dem in der westl. Hälfte zwei tiefe, schmale Kapellenflügel ausgehen; an der S-Seite Turm mit welscher Haube und anschliessend die nur in einer Ecke mit dem Chor verbundene Sakristei. Chor mit Dachreiter ist etwas breiter als das Schiff und stark überhöht. Das Beichthaus links neben dem Vorzeichen ist schräg zur Hauptachse lose mit dem nördl. Kapellenflügel verbunden. Sgraffitodekorationen (urspr. um 1700) an den Chor- und Kapellenfronten 1987 rekonstr. In Vorhalle schwerer frühbarocker Stuck um 1703–08 wohl von einem tessin. oder italien.-bündnerischen Meister. Inneres. Im Schiff und im Chor polychrome Rokokostuckaturen 1751–52 von Franz Xaver Buosiger, gleichzeitig Deckengemälde im Schiff von Sebastian Schilling nach Entwurf von Johann Jakob Frey: St. Jost als Fürbitter Luzerns, westl. die drei christl. Tugenden, östl. drei Erzengel. Deckengemälde im Chor 1756 von Jakob Carl Stauder. Chorgitter 1639, Kapellengitter 1645–48. Prunkvoller Hochaltar um 1691 von Michael Hartmann; hervorragend die Pietàgruppe mit Engeln in der Mittelnische des vergoldeten Retabels, sowie die Engel mit Leidenswerkzeugen und Maria Magdalena; Antependium 1746–47; Tabernakel wohl 1752. An den Chorwänden sechs Einzelbüsten mit Mitgliedern der hl. Sippe in Stuck und Holzstatuen der Kirchenväter, um 1691 von Hartmann. Schräg gestellte Seitenaltäre aus schwarzem Stuckmarmor 1746–47, die älteren Erzengelstatuen in den Aufsätzen aus der Werkstatt von Michael Hartmann. Neben linkem Marienaltar in Rokorahmen Kinderfigur als Ex Voto von 1558. An den Schiffwänden und an den Brüstungen der zweigeschossigen Empore 27 (urspr. 30) Tafelbilder aus dem Leben des hl. Jost, 1639–40 der Werkstatt von Kaspar Meglinger zugeschr., erneuert 1703–08, Anordnung der Tafeln 1752. Hinter den Tafeln manierist. Wandmalerei-Reste eines Jostzyklus um 1600. Renaissance-Naturholzkanzel 1631–32 mit Figuren und Akanthusdekor von 1703–08. Votivbilder v. a. 18./19. Jh. Seitenkapellen. Schmale, überwölbte Räume mit weissen Stuckaturen von 1703–08; Deckengemälde Engel um 1708 von Francesco A. Giorgioli. Altäre 1644–48 mit Antependien von 1740–50; anstelle eines Altaraufbaus reiche vollplast. Figurengruppen in der Art oberitalienischer Monte-Sacro-Gruppen, 1645–47 von Hans Ulrich Räber. Links Heiliggrab-Kapelle: mit Grablegung, in Anlehnung an spätgot. Plastiken. Rechts Josefskapelle: mit Vermählung Mariä in drei rahmenden Arkaden, die Figuren ganz im festlichen, theatralischen Stil des Meisters; mit orig. Fassung von Friedrich Meyer. Sakristei. Im EG Renaissanceetäfer und -mobiliar von 1634, im OG von 1642.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch





Beichthaus. Einfacher zweigeschossiger Längsbau mit Dachreiter: EG ehem. Kutschenremise, OG Beichtraum. Im EG noch erhalten: got. Steinkanzel aus der Kirche 15. Jh. (Steinbrüstung mit Blendmasswerk). Im OG: Rokoko-Altar, mit Immaculata; Beichtstühle um 1757 von Kaspar Mutach.

Kaplanei, jenseits der Strasse. Erb. 1654–57; Rest. 2002. Herrschaftshaus in der Art eines Luzerner Bauernhauses, mit Sonderform der Ständerbau- und Riegelwerkkonstruktion. Im ehem. Festsaal Stuckdecke, Kachelofen von 1750/60. Glasgemäldezyklus mit allegorischen Szenen, dat. 1656 und 1657. I

